

Wenige Tage, nachdem wir dies geschrieben hatten, fanden wir gelegentlich des Studiums der auf das Grabmal *Heinrich II.* bezüglichen Acten ganz unerwartet eine Bestätigung unfers Gefühls, daß das Denkmal nicht den Eindruck einer ganz zu Ende geführten Composition hervorrufe.

Im Inventar des Controleurs *Médéric de Donon* von 1572 finden sich aufgezählt: *seize petits enfants de marbre qui devoient servir à la sépulture du feu roi François I.*; acht waren von *Germain Pillon*, acht von *Ponce Jacquo*, von denen drei durch *Jean Picart* für das Monument des Herzens *Heinrich II.* (sic) in das *Célestin's* genommen wurden¹³¹⁰). Die Zahl und Gröfse entspricht genau dem jetzigen Bedürfnis von Bekrönungen über den jonischen Säulen. *Palustre* hat diese Angabe anders auslegen und die Richtigkeit des Inventars des königlichen Controleurs *De Donon* anzweifeln wollen. Er möchte nur an acht Kinder *Germain Pillon's* glauben, ferner aber sie mit *huit figures de Fortune en bossé ronde sur marbre blanc* identificiren, die von *De l'Orme* dem *Germ. Pillon* ebenfalls für das Grabmal *Franz I.* bestellt wurden. Er möchte letzere wiederum in acht Putten in Basrelief (ganz flachem Relief) am Gewölbe des mittleren Bogens wieder erkennen¹³¹¹). *L. Dimier* hat den Irrthum letzterer Identificirung wohl mit Recht hervor gehoben¹³¹²), woraus er schließt, daß das Denkmal *Franz I.* nichts von *G. Pillon* aufzuweisen hat.

Folgende in der Studie *A. de Boisliste*¹³¹³) vorkommende Nachrichten bestätigen indess die Richtigkeit des Inventars des königlichen Controleurs und somit die ursprüngliche Zahl von 16 Putten.

Am 10. November 1580 behauptet einer, daß »*depuis le décès de feu maître Jean Bullant, qui étoit entrepreneur de la construction de la dite sepulture, il vit que un nommé Pillen fit apporter en une maison appelée la Hache, au dit Saint-Denis, neuf petits populos de marbre blanc, lesquels furent mis en une chapelle de la grande eglise dudit St.-Denis.*«

Am 13. Januar 1581 wird unter anderem *Charles Bullant* vor Gericht ausgefragt über die *neuf petits populos ou petits enfants potelés de marbre blanc, de deux pieds et demi de haut (2½)* »*enlevés avec la connivence de Donon, pour le maréchal de Retz.*«

Vor Gericht weist *Médéric de Donon* am 15. Januar 1581 auf . . . *ensemble la quantité de treize petits enfants de marbre blanc, desquels le roy a fait don audiz sieur mareschal.* Also wieder 16 weniger drei. Den Grund der Nichtverwendung derselben erfahren wir aus dem Brief *Heinrich III.* vom 22. März 1579 an den *maréchal de Retz*, in welchem er die Schenkung bestätigt; da heißt es: *quelques enfans de marbre qui autresfois avoient esté faitz pensant les faire servir à la sépulture du feu roy François, nostre grand père, lesquelles, pour y avoir esté changé de dessein par le feu abbé de Saint-Martin, qui en avoit la charge, estoient demeurez inutiles et de nul service.*

Es geschah somit in Folge der unter der Superintendance *Primaticcio's* erfolgten Vollendung des Grabmals, daß die bekrönenden sechzehn Putten (und vielleicht vier Candelaber oder derartige Bekrönungen) fortfielen. Ob dadurch mehr für die Architektur verloren ging als vielleicht für die Wirkung der fünf knieenden Figuren der Bekrönung gewonnen wurde, dürfen wir hier nicht entscheiden.

3) Das Maufoleum, genannt »*Sépulture des Valois*« zu St.-Denis und das Grabmal *Heinrich II.*

a) Die Gesamttcomposition des Maufoleums.

Wir gelangen nun zum letzten dieser Königsgrabmäler, demjenigen *Heinrich II.* und der *Katharina von Medici*. Es ist offenbar, daß im Vergleich zu den Denkmälern *Ludwig XII.*, besonders aber *Franz I.*, die blofs kleinen Abmessungen desselben in seiner jetzigen Form sich dadurch erklären, daß diese nur einen Theil des ursprünglichen Ganzen bildet und daß durch seine Lage im Mittelpunkt der grofsartigen »*Sépulture*« oder »*Chapelle des Valois*« es mit letzterer ein unzer-

¹³¹⁰) BOISLISLE, A. DE. *La Sépulture des Valois* in: *Mémoires de la Soc. de l'histoire de Paris*, Bd. III, Jahrgang 1877, S. 251.

¹³¹¹) Siehe: PALUSTRE, L. *Germain Pilon* in: *Gazette des Beaux-Arts*, 3. Periode, Bd. XI. (1894), S. 9—16.

¹³¹²) Siehe: *Chronique des Arts*. Paris 1899, S. 220.

¹³¹³) BOISLISLE, A. DE, a. a. O., S. 257—259.

trennbares Ganzes bildete, wie es auf unferer Fig. 213 zu fehen ift. Auch *Paluftré* erkennt dies vollkommen an¹³¹⁴⁾.

Courajod hat ficherlich den Nagel auf den Kopf getroffen, wenn er von *Katharina von Medici* fchreibt: »*Elle rêvait de pofféder à Saint-Denis un nouveau San Lorenzo*«¹³¹⁵⁾. Diefer Wunsch der Florentinerin ift nur zu begreiflich. *Primaticcio* ftellt für die italienifche Königin Frankreichs einen Entwurf her, der an Genialität die Architektur der beiden Medici-Capellen von Florenz ganz in den Schatten gefteht hätte. Diefe Schöpfung ift architektonifch von folcher Wichtigkeit, die Frage der Urheberfchaft ift fo vielfach verdunkelt worden, und die Entftehung des Denkmals ift fo lehrreich für das Verftändniß des damaligen Entwicklungsftadiums der franzöfifchen Architektur und Decoration, daß wir auf diefe verfchiedenen Punkte näher eingehen und volles Licht werfen müffen.

Die Anordnung der großen runden Grabcapelle, auch *Notre-Dame-la-Rotonde* genannt, wurde fchon im Abfchnitt über die Kuppelbauten befprochen. (Siehe: S. 560, 4.) Die Frage der architektonifchen Urheberfchaft mußte jedoch für diefe Stelle aufbewahrt bleiben, weil fie nur im Zusammenhange mit dem Grabmale richtig behandelt werden konnte.

β) Das eigentliche Grabmal *Heinrich II.* und der *Katharina von Medici.*

876.
Die
architektonifche
Compoftion.

Die Compoftion des Grabmals felbft ift aus Fig. 213¹³¹⁶⁾ erfichtlich. Nach Abtragung der Grabcapelle wurde das Denkmal in der Abteikirche aufgefteht. Es wurde in der Revolutionszeit abgebrochen und mit den übrigen unter *Napoleon III.* wieder aufgebaut.

Die Grabkammer ift weniger als Gruft wie als *Aedicula* ausgebildet, hat an den Schmalseiten je eine Thüre und ift an den Langfeiten mittels Säulen ganz geöffnet.

Die Verhältniffe diefer Ordnung find reizend. Ein in der Höhe zweimal getheilte Unterbau hätte noch better gewirkt als die bloßen Piedeftale.

Die Säulen find aus grauem Marmor. In den Füllungen am Piedeftal ift er roth. Die ftehenden Eckfiguren, fowie die knieenden des Königs und der Königin find aus Bronze und fehr schön. Noch idealifch anmuthiger find die Basreliefs in der Mitte der 4 Seiten des Unterbaus, in welchen in reizender Weife der Stil *Jean Goujon's* mit demjenigen *Bandinelli's*, feltener mit dem *Michelangelo's*, und zwar oft ohne Manier, verfchmolzen ift. Die Profilirung ift lebendig und meistens gut. Die Umrahmung und Bekrönungen der Thüren laffen das Studium der Werke *Michelangelo's* in S. Lorenzo deutlich erkennen. Die fein gezackte korinthifche Kapitelle find feif, ohne Grazie. Die ftark verkröpften Gebälke fcheinen einen bekrönenden Abfchluß zu verlangen¹³¹⁷⁾.

877.
Die Statuen.

Die angefangene liegende nackte Figur der Königin, die *Ferôme della Robbia* in Marmor begonnen hatte, wurde von *Courajod*¹³¹⁸⁾ in der *Ecole des Beaux-Arts* zu Paris identificirt. *Elle eft d'un grand fyle*, fchreibt er von ihr. Die jetzigen nackten Leichname des Königs und der Königin find beide von *G. Pillon*, und von großer künftlerifcher Schönheit. Vielleicht fehlt ihnen jedoch etwas vom Heilig-Feierlichen des Todes. Dies gilt befonders für die Figur der damals noch lebenden *Katharina*. *Paluftré* dürfte Recht haben, wenn er fchreibt: *Avec un art quelque peu fenfuel, il représente une femme non morte,*

¹³¹⁴⁾ Siehe: *Gazette des Beaux-Arts*, Serie 3, Bd. XI, S. 280.

¹³¹⁵⁾ Siehe: COURAJOD, L. *Deux épaves de la chapelle funéraire des Valois* etc. in: *Mémoires de la Société nationale des Antiquaires de France*. Paris 1878, Bd. XXXVIII, S. 22 des Separatabdruckes.

¹³¹⁶⁾ Facf.Repr. nach einem alten Stiche von *Giffart* in der *Calcographie des Louvre* zu Paris.

¹³¹⁷⁾ Das Denkmal wurde unter *Napoleon III.* von *Violett-le-Duc* wieder aufgefteht. Einzelnes fehlt, die Eckfiguren haben diagonal gefteht Piedeftale erhalten u. f. w. Die Bettfüße find verfchwunden, die ungefchickt wieder aufgeftehten Statuen an den Ecken haben einen Theil ihrer Attribute verloren. Die 12 Maskenköpfe u. f. w. find befchädigt worden. (*Boislisle*, a. a. O., S. 292.)

¹³¹⁸⁾ Siehe: COURAJOD, L. *Deux épaves de la chapelle funéraire des Valois à St.-Denis* etc. in: *Mémoires de la Soc. nationale des Antiquaires de France*, Bd. XXXVIII (1878) und *Supplément au Mémoire intitulé Deux épaves* etc. in: *Mémoires* derfelben Gefellfchaft, Bd. XLI (1881).